

und Sachinformationen als mißlungen zu bezeichnen. Die Illustration mit relativ nichtssagenden Touristen-Fotos von mäßiger Qualität macht das Buch auch nicht attraktiver.

Wer Chinesisch bereits einigermaßen beherrscht wird sich ärgern. Falls er die Dialogtexte selbst analysieren und Nutzen daraus ziehen will, sollte er am besten gleich die chinesische Originalversion kaufen. Wer aber noch so am Anfang steht, daß er nicht einmal Zeichen flüssig lesen kann (was die Autoren ja für möglich halten), der wird auch mit Hilfe dieses Lehrbuches kaum in die Lage versetzt, langwierige, oft zähe und nicht immer genau den vorgefertigten Dialogsituationen entsprechende Geschäftsverhandlungen sinnvoll zu führen. Dazu wären statt einiger recht klischeehafter Kenntnisse über altchinesische Geschichte und Philosophie solide Informationen über die Zusammenhänge der Wirtschaftsterminologie (und seien sie auch nur beschränkt auf den Bereich Außenhandelsgeschäfte) sehr viel hilfreicher gewesen.

Der Kauf dieses Buches, das immerhin fast 50 DM kostet, lohnt sich wirklich nicht!

Harald Richter

## 《语文建设》月刊

《语文建设》是国家语言文字工作委员会主办的全国性语文刊物,它的主要任务是:宣传国家语言文字政策,研究解决语言文字应用中的理论和实际问题,普及语言文字知识,推动语言文字管理工作,促进语言文字的规范化、标准化,继续推动文字改革工作。《语文建设》面向社会,侧重应用和普及,主要服务对象是教育、新闻、出版、文秘、中文信息处理等各条战线的语文工作者,广大语文爱好者和各级语文工作管理干部。

主要栏目:语文工作研究,语文规范化,语文应用与研究,普通话,汉语拼音,汉字研究与整理,语文教学,语文知识,语文评议,解词析字,书评,世界语言生活,语文趣谈。

主编 王均 副主编 李建国 国内统一刊号 CN11-1399

发行 国内:北京报刊发行局 国外:中国国际图书贸易总公司 邮发代号:2-200

订阅:全国各地邮电局 定价:0.90元

编辑部地址:北京朝阳门内南小街51号

邮政编码:100010 电话:554621

Guder-Manitius, Andreas. *Chinesisch-deutsches Lernwörterbuch*. Berlin: Verlag Ute Schiller 1991. [Nebentitel:] Jiǎnyì Hàndé Cídiǎn 简易汉德词典. 219 S. ISBN 3-925067-12-4. DM 19,80.

Neben geeigneten Lehrwerken fehlt es in der Chinesischausbildung insbesondere an Hilfsmitteln und Nachschlagewerken, die den Spracherwerb erleichtern und strukturieren helfen - gerade für Lernende der untersten Stufen. Das betrifft alle Bereiche der chinesischen Sprache und Schrift. Es gibt beispielsweise noch keine repräsentative Grundwortschatzsammlung, wenn man von *A Practical List of Chinese Words Commonly Used by Foreigners* (Peking 1981) oder dem *Langenscheidts Sprachführer Chinesisch* (1983) und z.B. den Indices zum *Practical Chinese Reader* absieht. In diese Lücke stößt das erste eigens für Lernanfängerinnen und -anfänger konzipierte *Chinesisch-deutsche Lernwörterbuch*; es kommt vielen Bedürfnissen dieser Zielgruppe beim Memorieren und Nachschlagen von Lexik sehr entgegen.

Das Wörterbuch enthält - basierend vornehmlich auf dem *Xiàndài Hànyǔ pīnlǔ cídiǎn* (Peking 1986) - nach Angaben des Verfassers ca. 4'000 nach Häufigkeit ausgewählte mehrsilbige Wörter, die in alphabetischer Reihenfolge, durch ca. 1'800 Schriftzeichen als Struktur- und Wortbildungselemente gegliedert, dargeboten werden. Da die Anzahl der Einzelzeichen aber in der Gesamtzahl der Einträge enthalten ist, verzeichnet das Wörterbuch tatsächlich nur etwas mehr als 2'000 mehrsilbige Einträge. Die Schriftzeichen fungieren in diesem Wörterbuch nicht nur als Kopfmorpheme und bieten bloß Zugang zu Einträgen, welche das gesuchte Schriftzeichen an erster Position tragen, sondern versammeln alle Lexeme der Grundgesamtheit, in denen das gesuchte Zeichen sich an beliebigen Positionen im Wort befindet. Unter *dòng* 动 findet man also etwa nach *dòngcí* 动词, *dòngwù* 动物 etc. auch *bèidòng* 被动, *fādòng* 发动 etc. Da die Wortgrenzen in chinesischen Texten ja nicht markiert sind, wird den Lernenden der unteren Stufen so manches frustrierende Erlebnis beim Benutzen der größeren herkömmlichen Wörterbücher erspart, wenn sie per Zufall die zweite Konstituente eines Wortes nachschlagen und diese für einen Wortanfang halten.

Die Kombination aus herkömmlichem und rückläufigem Wörterbuch ist freilich nicht neu, selbst für das Chinesische gibt es ja das *Chángyòng gòucí zìdiǎn* (Peking 1982). Im Unterschied zu dem letztgenannten bietet das vorliegende Wörterbuch jedoch die Lautung der Einträge in Pinyin und eine deutsche Übersetzung; außerdem verzeichnet es eben eine überschaubare Menge ausgewählter Lexik, deren 1'000 "häufigsten Wörter" durch Fettdruck hervorgehoben sind, so daß sich der Lern- und Wiederholungsprozeß auch nach diesem Kriterium strukturieren und gradieren läßt. In der Auswahl hätten allerdings verstärkt solche Wörter

und Begriffe Berücksichtigung finden sollen, mit denen die Zielgruppe auch konfrontiert ist; so fehlt beispielsweise das "Ausländergeld" *wàihuìquàn* 外汇券 und das Ausländerbüro an Universitäten *wàibàn* 外办, und der Anteil der vielsilbigen Komposita wurde zugunsten - freilich auch als freie Wörter auftretender - Wortbildungselemente stark reduziert: *gōnggòng qìchē* 公共汽车 fehlt ebenso wie Atomkraftwerk *yuánzǐnéng fǎdiànchǎng* 原子能发电厂 etc.

Der Erläuterungsteil sowohl der Schriftzeichen als auch der Wörter bietet keine erschöpfende Auskunft zur Bedeutungsbreite und Funktion der Einträge, sondern beschränkt sich bewußt auf zwei, drei der "gebräuchlichsten Bedeutungen" (p. 6). In den meisten Fällen ist ein gelungener Kompromiß zwischen nötiger Differenzierung und dem zur Verfügung stehenden Platz erreicht worden (jeder Eintrag ist nur eine Zeile lang). Bei *qǐzuòyòng* 起作用 "wirksam werden" hätte die Bedeutung "eine (...) Rolle spielen" auch noch Platz finden können. Die Berücksichtigung mehrerer Wortarten bei einem Eintrag wird nicht einheitlich gehandhabt. So finden wir z.B. für *biāozhì* 标志 die nominalen und verbalen Äquivalente "Merkmal" und "kennzeichnen, symbolisieren", für *fāxiàn* 发现 aber nur die Verben "finden, entdecken" - die entsprechenden Nomina fehlen. Einige Übersetzungen sind falsch, *shènzhì* 甚至 bedeutet nicht "so daß", sondern "sogar", *jiāyǐ* 加以 heißt nicht "sollen", sondern "vornehmen, unterziehen" und *sòngxíng* 送行 ist keine "Abschiedsbegleitung", sondern bedeutet "jn verabschieden, jn zum Abschied ein Stück begleiten". Einige Übersetzungen wirken ungenau: *xìngmíng* 姓名 z.B. wäre besser mit "Vor- und Zuname" als mit "Gesamtname" übersetzt worden. Manche Übersetzungen sind unvollständig: Bei *yǐqián* 以前, *wàibiān* 外边 und *zhōngjiān* 中间 fehlen beispielsweise neben den angegebenen Bedeutungen "vorher", "Außenseite" und "mitten in" die Bedeutungen "früher", "draußen" und "dazwischen".

Bei der Behandlung von Ergebniskomplementen ist eine Inkongruenz zu beobachten: während z.B. *kàncuò* 看错 enthalten ist, fehlen etwa *tīngcuò* 听错, *shuōcuò* 说错 etc.; bei *cuò* 错 fehlt außerdem der Hinweis, daß es als Komplement zu verwenden ist, während bei *hǎo* 好 diese Funktion angegeben ist: "<Komplement der Fertigstellung>".

Da für weiterführende Erläuterungen, insbesondere bei Suffixen, Struktur- und Modalpartikeln sowie einigen Konjunktionen und Adverbien, kein Platz ist, "rät" ein Sternchen ggf. "dem Benutzer, in Zweifelsfällen eine Grammatik zu Rate zu ziehen" (p. 28). Dies ist z.B. der Fall bei den Suffixen *le* 了 (fälschlicherweise zum Ausdruck der Vergangenheit statt der Abgeschlossenheit bezeichnet), *zhe* 着 und *guo* 过 (im Wörterbuch allesamt Partikeln genannt, letztere allerdings falsch *guò* 过 subsumiert). Allerdings fehlt bei einer ganzen Reihe von Einträgen, wie z.B. bei dem Schriftzeichen *méi* 没, ein solches

Sternchen und bei *méi* außerdem der Hinweis, daß es sich um ein Negationsadverb zum Ausdruck der Nichtvollendung handelt. Diese sonst in spitzen Klammern angegebenen "grammatischen Hinweise", verbunden mit der Anregung, größere Nachschlagewerke zu konsultieren, hätten durchaus noch zahlreicher sein dürfen, damit man sich nicht in falscher Sicherheit wiegt. Für ein Lernwörterbuch wäre es auch noch sinnvoll gewesen, bei den Nomina die entsprechenden Zählheitwörter anzugeben.

Bei der Bedeutungszuordnung zu Einzelzeichen wird unterschiedlich verfahren. Ungeachtet der Tatsache, ob es sich um Wörter handelt oder nicht, werden bei den meisten Zeichen Bedeutungen angegeben; dabei sind "eingeklammerte Wörter (...) Grundbedeutungen von einzelnen Schriftzeichen, die in dieser Form nicht oder nur sehr selten auftreten, aber als Lernhilfe für Zusammensetzungen nützlich sein können." (p. 28). Vermutlich sind damit gebundene Morpheme, also einsilbige Wortbildungselemente der modernen Sprache gemeint; da aber nicht alle Bedeutungen von gebundenen Morphemen eingeklammert sind, sind diese Informationen für den Transfer in den aktiven Sprachgebrauch nicht verlässlich: *lì* 力 ("Kraft") und *zhù* 助 ("helfen") sind keine Wörter, lassen dies aber (fälschlicherweise) annehmen, da die Kennzeichnung ihrer deutschen Übersetzung sich nicht von der z.B. der Wörter *kàn* 看 ("sehen, lesen") oder *zuò* 作 ("machen") unterscheidet. Dies soll hier nicht als Kritik verstanden werden, da solche wünschenswerten Angaben in anderen Wörterbüchern kaum enthalten sind (zu finden beispielweise im *Jiānmíng Hān-Yīng cídiǎn*, Peking 1982). Bei dieser "Grundbedeutung" der Schriftzeichen ist allerdings unklar, ob es sich um die Zeichengrundbedeutung oder die Grundbedeutung als Wortbildungselement handelt. Dies soll hier mehr als Hinweis verstanden werden, denn in den meisten Lehrwerken findet man überhaupt keine Angaben zur Bedeutung der Schriftzeichen - weder etymologischer, wortbildungstechnischer oder mnemotechnischer Natur; die Schriftzeichen werden zumeist auf bedeutungslose Grapheme reduziert. Dies ist aber für das Memorisieren und das Verständnis der Wortbildung abträglich.

Durch die konsequente Zusammenschreibung aller Wörter und Wortgruppen in Pinyin umgeht der Autor ein delikates Problem, nämlich das der Wortdefinition. Dennoch wäre es gerade für Lernende unterer Stufen wichtig gewesen, Verb-Objekt-Verbindungen wie *dǎdiànhuà* 打电话, *shuìjiào* 睡觉 oder *qǐngjià* 请假 entsprechend zu kennzeichnen, damit klar ist, daß Verbsuffixe oder Objekterweiterungen zwischen die beiden Elemente zu plazieren sind. Die Pinyin-Schreibung ist nahezu fehlerfrei, bis auf die Tatsache, daß mit Vokal beginnende Silben im Wortinneren permanent mit der vorangehenden Silbe ohne Apostroph zusammenschrieben werden, also: *shíèr* 十二, und *jìngài* 敬爱 anstelle von *shí'èr* und *jìng'ài*. Bei der Notation des Ton-Sandhi wird nicht ein-

heitlich verfahren. Bei *bù* 不 und *yī* 一 wird, wohl in Anlehnung an die Praxis in manchen Lehrwerken, die kontextuell bedingte Tonänderung notiert, beim 3. Ton quer durch alle Silben nie, und auch die obligatorische Tonänderung bei der Reduplikation wie z.B. in *hǎohāor* 好好儿 unterbleibt. Einige Tonfehler haben sich eingeschlichen: *cōngmíng* 聪明 statt *cōngmíng*, *jiàoshòu* 教授 statt *jiàoshòu* (p. 94; allerdings *sub voce shòu*, p. 153, korrekt), außerdem wird z.B. bei *yīdiǎn* 一点, *yīshí* 一时, *yíxià* 一下 und etwa *yīxiē* 一些 die Notation des Ton-Sandhi nicht vollzogen.

Dem Wörterbuch ist auf den Seiten 9-27 ein Schriftzeichenindex beigegeben, der durch eine 81 Radikale umfassende Tabelle erschlossen wird. Leider hat sich der Autor, wie die meisten Wörterbuchautoren seit Aufgabe des Kangxi-Standards, dazu entschlossen, ein eigenes Klassifizierungssystem vorzulegen. Freilich gibt es keinen Standard mehr, aber für deutschsprachige Benutzerinnen und Benutzer hätte sich die Radikaltabelle des "Neuen chinesisch-deutschen Wörterbuchs" (Peking 1985) geradezu angeboten. Dieses System ist der Standard für das moderne Chinesisch bei den Studierenden der Sinologie (auch in französisch-, englisch-russisch-italienisch- und spanischsprachigen Ländern und in Japan, denn die jeweiligen Zielsprachenausgaben des genannten Wörterbuchs haben die gleiche 227er Radikaltabelle). Das vorliegende 81er System behindert den Zugang zum "Neuen chinesisch-deutschen Wörterbuch", auf das die Benutzerinnen und Benutzer des vorliegenden Wörterbuchs ja in vielen Fällen angewiesen sind und auf dessen Konsultation Guder-Manitius' Lernwörterbuch hätte somit besser vorbereiten können. Schmerzlich ist, daß viele traditionelle Radikale in dem neuen System fehlen, z.B. *fù* 父 (Vater), *xī* 夕 (Mondsichel) oder *shǔ* 鼠 (Ratte) und *lóng* 龍 (Drache), die ja selbst die radikale Reform des Kangxi-Systems von Ende der 50er Jahre in den Pekinger Wörterbüchern überlebt haben.

Sehr nützlich ist dafür die Klassifikation der Radikale nach Position innerhalb der Schriftzeichen in einer eigenen Liste und (bei den meisten) die Angabe einer deutschen Radikalbedeutung. Die Angaben zu den "Ursprungszeichen" der Radikale sind jedoch unvollständig. Wir finden zwar *dāo* 刀 für 刂, *rén* 人 für 亻 und *xīn* 心 für 忄, aber beispielsweise fehlen *shuǐ* 水 für 氵, *shǒu* 手 für 扌 und *huǒ* 火 für 灬, bei letzterem fehlt noch die deutsche Bedeutung (Feuer).

Das Wörterbuch hat ein handliches Taschenbuchformat (12,5 x 19 cm; Dicke 1,5 cm) und ist als Computerausdruck in Laserqualität vervielfältigt. Durch die Verwendung eines Schriftzeichensatzes des Rasters 24x24 werden die Schriftzeichen mit vielen Strichen schwer entzifferbar (z.B. *gāo* 膏, *yíng* 羸 oder *bào* 暴, aber auch schon *shì* 事 und *xǐ* 喜), von einer "augenfreundlichen Druckgröße", die "die Zeichen und ihr(en) Aufbau

leicht erkennbar" machen (p. 6), kann bei einer Zeichenhöhe von weniger als 3 mm nicht die Rede sein.

Trotz der hier vorgebrachten kleineren Mängel, die hinter den Nutzen des Wörterbuches zurücktreten, ist das Buch allen Lernenden im Anfangsstadium zum Preise von zwei Kinokarten zur Anschaffung zu empfehlen. Ich habe großen Respekt vor dem bescheiden auftretenden, aber doch sehr nützlichen Werk eines Einzelnen. Eine viele Lernende schmerzende Lücke, die die Sinologie und die größeren Lehrbuchverlage noch gar nicht erkannt haben, wurde zu schließen versucht. Das Wörterbuch kann größere Lexika nicht überflüssig machen. Im Gegenteil: es hebt deren Bedeutung durch die eigene (wohlüberlegte) Beschränkung hervor. Es führt aber auch zum Gebrauch dieser Werke, da die Angaben irgendwann einmal einfach nicht mehr ausreichen und man früher oder später zu den "richtigen" Nachschlagewerken greifen muß; mit dem vorliegenden Wörterbuch kann der Weg dorthin auf effiziente Weise beschleunigt werden. Wenn man sich der Beschränkungen des vorliegenden Wörterbuchs bewußt ist, kann man es mit Gewinn einsetzen. Es ist handlich und eignet sich recht gut als Wortliste, die man in der Grundstufe mit sich herumträgt und anstreicht, um den Kenntnisstand zu dokumentieren und die entsprechenden Einträge zum Repetieren leicht zu finden. Der Autor rät auch dazu, "entsprechend den persönlichen Spezialinteressen" Ergänzungen bei den Erläuterungen vorzunehmen - dies dürfte recht häufig der Fall sein. Das kleine Buch verzeichnet mehr Einträge als die Bände 1-4 des *Practical Chinese Reader* - allerdings mit Bevorzugung der Einzelzeichen (oft gebundene Morpheme). Wir brauchen mehr solcher Werke, die das autonome Lernen erleichtern, wie sie für andere Sprachen seit langem eine Selbstverständlichkeit sind.

Anton Lachner